

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

196 (19.7.1940)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Karlstraße 3-5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postfach 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Süddeutsche Bank, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Dr. G. H. K. u. G. Anzeiger und Fernsprechnummern siehe Verlags (siehe oben). Schlussseiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Montag des Erscheinens. Erscheinungstermin: 11-12 Uhr. Fernsprecher: Hans Graf, Reichsad, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksverwaltungen in Baden: Badenweiler, Badenweiler Nr. 2174. Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Morgenausgabe. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Montag bis Freitag von 8-18 Uhr. Preis: monatlich 2,00 DM einschließlich 20 Pf. Zuzahlung bei Trägerschaft. — Bei Bestellungen sind 1,70 DM zuzüglich 12 Pf. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Zerrissen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprechanfragen an Betriebsstellen werden über den Verlag für monatlich 2,00 DM weiterbetrieben. Der monatliche Streifenabonnement kann einzeln bestellt werden. Der Streifenabonnement kann auch vorherige Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Freitag, den 19. Juli 1940

HAUPTSTADT KARLSRUHE

Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtbereich und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchsal, „Streifen-Anzeiger“ für die Kreise Bruchsal, Baden-Baden und Rastatt, „Aus der Ortenau“ für die Kreise Offenburg, Rastatt, Badst. und Badst. und „Streifen-Anzeiger“ für die Kreise Bruchsal, Baden-Baden und Rastatt. Die Hauptstadt Karlsruhe (Kreis Karlsruhe) ist in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtbereich und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchsal, „Streifen-Anzeiger“ für die Kreise Bruchsal, Baden-Baden und Rastatt, „Aus der Ortenau“ für die Kreise Offenburg, Rastatt, Badst. und Badst. und „Streifen-Anzeiger“ für die Kreise Bruchsal, Baden-Baden und Rastatt. Die Hauptstadt Karlsruhe (Kreis Karlsruhe) ist in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtbereich und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchsal, „Streifen-Anzeiger“ für die Kreise Bruchsal, Baden-Baden und Rastatt, „Aus der Ortenau“ für die Kreise Offenburg, Rastatt, Badst. und Badst. und „Streifen-Anzeiger“ für die Kreise Bruchsal, Baden-Baden und Rastatt.

14. Jahrgang / Folge 196

Marm in Toulon

Vor einem neuen britischen Überfall?
Paris, 18. Juli. Der Kommandant des französischen Mittelmeerflotten Toulon hat den Marmarshand angeordnet, weil man einen englischen Angriff auf die hier stationierten französischen Kriegsschiffe befürchtet.

Das „Journal des Debats“ erfährt dazu aus Toulon, daß dort alle Vorkehrungen getroffen worden seien, um ein zweites Drama abzuwehren, nachdem die Engländer bereits die Andromeda vor die Küste in das Seegebiet von Toulon am 17. Juni 1940 angriffen. Die Forts und die Küstenbatterien seien wieder befestigt worden und die französischen Luftwachtente hätten ihren Spähdienst wieder aufgenommen.

In Toulon erklärt man, man wolle einen zweiten Überfall unter allen Umständen verhindern. Es habe sich nämlich herausgestellt, daß das englische Attentat auf die französischen Kriegsschiffe in Mers el Kebir (Oran) von langer Hand vorbereitet sei. So hätten die englischen Flugzeuge tagelang vorher die Liegeplätze der französischen Einheiten photographieren können, ohne daß jemand dem „Bundesgenossen“ gegenüber Argwohn geäußert hätte. Grund dieser englischen Luftaufklärung sei es dann möglich geworden, daß die englischen Kriegsschiffe das Feuer aus so weiter Entfernung eröffnen konnten, noch ehe sie von Mers el Kebir überhaupt gefolgt wurden. Trotz dieser großen Schwere hätten die englischen Schiffe richtig gelegen, wonach man die Präzision der Vorbereitung beurteilen könne. Die Wiederholung eines derartigen Überfalls in Toulon sei jedoch fast ausgeschlossen.

Der Überfall von Alexandria

Die französischen Kriegsschiffe rüsteten ab
Genf, 18. Juli. Die Agentur Gaspar meldet aus Vichy: Bei Abschluß des Waffenstillstandes lag in Alexandria ein kleines französisches Geschwader. Admiral Godofroy, der Befehlshaber, wurde am 3. Juli von Admiral Cunningham zu einer Vernehmung geladen und anschließend, nachdem seine Einheit dem britischen Kommando zum Zweck der Verwertung bei Flottenoperationen gegen Deutschland und Italien zu übergeben, oder die Schiffe im Hafen abzurufen, oder sie zu zerstören. Admiral Godofroy lehnte die erste Forderung sofort ab, als der Höhe und den Verpflichtungen Frankreichs gegenüber und traf Anstalten, um in das offene Meer auszulassen. Die Geschütze der englischen Einheiten waren jedoch auf die französischen Schiffe gerichtet. Diese lagen im Innern des Hafens und waren schiffmäßig dem englischen Geschwader ausgesetzt. Jeder Versuch des französischen Kommandos, die Schiffe zu verlassen, wurde durch die englischen Schiffe abgelehnt. Admiral Godofroy gab der Gewalt nach und entließ sich am 4. Juli, seine Schiffe abzurufen. Die Maschinen wurden verunbrauchbar gemacht und die Verklüftung der Geschütze in die Keller des französischen Konvuls in Alexandria gebracht.

30000 BRZ. in Uebersee-Gewässern verrentet

Brände bei deutschen Luftangriffen in Süd- und Mittelengland
Deutsche Truppen auf der Insel d'Queant

Berlin, 18. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In überseeischen Gewässern operierende deutsche Kriegsschiffe haben weiter 30 000 BRZ. feindlichen Handelsschiffsräume verrentet. Auf Fahrzeugen der Kriegsmarine landeten deutsche Truppen auf der Insel d'Queant, die der Bretagne vorgelagert ist. Deutsche Kampflinien griffen den Truppenübungsplatz Merselhot sowie Flugplätze, Industriewerke und Hafenanlagen in Süd- und Mittelengland an. Auf dem Flughafen Tunbridge Wells, im Südwesten von London, wurden besonders starke Brände beobachtet; ein großes Hüttenwerk in Greenock erhielt mehrere Balltreffer.

Engländer bei Monale verprengt

Luftangriffe in Nord- und Ostafrika
Rom, 18. Juli. Der italienische Heeresbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika ist das Gebiet von Marsa Matruh erneut wirksam mit Bomben belegt worden. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt. In Ostafrika ist der Feind, der sich von Mogale zurückgezogen hat, in der Richtung von Buna von den Landreitern und von der Luftwaffe verfolgt worden, die die fliehenden Kraftwagenkolonnen mit Maschinengewehrfeuer beschossen und zerprengten. Waffen, Munition und Kraftwagen wurden erbeutet. Unsere Flugzeuge haben den Flughafen von Bahr mit deutlich beobachteten Erfolgen bombardiert. Der Feind hat den Flughafen von Hordat mit Bomben belegt ohne Schaden anzurichten. Ein englisches Flugzeug ist von unseren Jagern abgeschossen worden.

Malta durch italienische Luftwaffe blockiert

Rom, 18. Juli. Der Sonderberichterstatter bei der italienischen Luftwaffe im Mittelmeer unterrichtet die ununterbrochen von den italienischen Bombern durchgeführten Aktionen, die dazu bestimmt sind, Malta für den Feind unbrauchbar zu machen. Desgleichen hebt der Sonderberichterstatter die Tätigkeit zur Behinderung der Benzin- und Petroleumlieferungen und anderem Material für die Insel hervor. Der Berichterstatter spricht von einer Blockade Malta durch die italienische Luftwaffe, die täglich mehr und mehr verhärtet wird. Heute griffen italienische Bomber einen 15 000-Tonnen-Dampfer auf dem Wege nach Malta, etwa 100 km südlich der zwischen Sizilien und Tunis gelegenen Pelagie-Inseln an. Nach dem ersten Anwürfen in der Nähe des Schiffes ging die Besatzung des ohne jede Nationalflagge fahrenden Schiffes in die Rettungsboote. Alle Anzeichen nach handelte es sich um ein Handelsschiff mit Konterbande für Malta.

Kritik an Churchill nimmt zu

Furcht und Verwirrung in London / Beflage und Ausnahmegeetze sollen helfen / Rückzug vor Japan

Kopenhagen, 19. Juli. Die innenpolitische Spannung in London, die trotz scheinbarer Ausgleichsbemühungen Churchills mit jedem Tag wächst, der England der unansprechlichen Generalabrechnung näher bringt, hat jetzt auch den Regierungschef selbst in ihren Strudel gezogen. Die Urteile neutraler Beobachter stimmen darin überein, daß Churchills Stellung infolge des Flottenüberfalls von Oran unsicher geworden sei.

Dabei ist bemerkenswert, daß seine Gegner ihm nicht den inoffiziellen Angriffsbefehl selbst übergeben haben, sondern Churchill für die unerfreulichen Konsequenzen verantwortlich machen. Es zeigt sich nämlich selbst in britischen Augen immer mehr, daß Oran ein politischer Schützer allergrößten Ausmaßes gewesen ist. Churchills Kritiker, die hauptsächlich im Oberhaus, in den Finanzkreisen der City und in der Person des Königs zu suchen sind, während die Labourparty und der Innenminister der Konservativen ihm noch die Stange halten, machen ihm die englandfeindlichen Ausschreitungen in Kanada zum Vorwurf und weisen gleichfalls auf die Sturmstöße an die Südamerika hin. Die Demonstrationen in Kanada haben besonders in Montreal recht ernste Formen angenommen. Kanadier französischer Abkunft halten nach wie vor Protestdemonstrationen ab, an deren Spitze die Mariellage steht, die den Engländern recht unangenehm in den Ohren klingt.

Einem sehr peinlichen Eindruck macht weiter der Rückzug Churchills gegenüber Japan. Churchill verkündete im Unterhaus das Bkommen mit Japan über die Waffenlieferung an China und erklärte, die britische Regierung habe bei ihrer Nachprüfung der von Japan übermittelten Vorstellung die verschiedenen Verpflichtungen nicht außer acht gelassen. Churchill hätte hinzu, es sei völlig ausgeschlossen, die so schnell wachsende Spannung irgendwo abzubauen zu wollen. Die britische Regierung müsse der gesamten gegenwärtigen Weltlage Rechnung tragen und dürfe sich dabei nicht verhehlen, daß Großbritannien vor einem Kampf um Leben und Tod stehe.

In englischen Parlamenten, vor allem bei der ästhetischen Sitten, hat der Abschied des Abkommens erneut scharfe Kritik hervorgerufen. Es wurde sogar in der Nacht zum Donnerstag von der Möglichkeit einer Geheimhaltung des Unterhanges gesprochen, wobei Churchill Neugierde über die Fernost-Politik geben sollte.

Neutrale Beobachter bezeichnen das Burma-Kompromiß als das erste weitpolitische Resultat aus dem Zusammenbruch des französischen Betreibes und der Ausschaltung der französischen Flotte.

Sinn kommt zu all diesen Schwierigkeiten Churchills das Chaos in allen Verwaltungszweigen, die durch widersprechende Anordnungen entstandene Verwirrung, die soziale Unruhe, der wachsende Mangel an Lebensmittel und wichtigen Rohstoffen. Alle diese Dinge nähren im englischen Volk eine Stimmung, die der Kritik, in dem Vertrauen gegen die Regierung, Vorwurf ist. Daher auch die neu auftretende Kombinationen über eine Reorganisation der Auslieferung bis zu den Kombinationen um eine neue Rolle Lord Georges.

Trotz eines Neuanlaufes aller zur Verfügung stehenden Propagandamittel befehlen die Vorgänge ebenso wie das innenpolitische Durcheinander die englischen Nerven in zunehmendem Maße. Einem der Kardinalprobleme, das heute z. B. im Mittelpunkt aller Vorgespräche steht, ist die Frage, wann und wo werden die Deutschen anzugreifen. Dieses hängt und hängt wurde selbst vom „Daily Herald“ dieser Tage als ein Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung bezeichnet. Den letzten Bericht neutraler Beobachter aus der englischen Hauptstadt zufolge stellt man alle möglichen Prognosen über den Tag der deutschen Offensive.

Einem gewissen Triumph Churchills über die Parteien stellt vorläufig noch die Annahme des Standrechtes gleiches im Parlament dar. Innenminister Sir John Anderson hat freilich keinen Geheimverrat über das jüdische Standrecht angeht der Opposition, der er im Parlament und in der Öffentlichkeit begegnete, erheblich abändern müssen. Das Gelernte bleibt aber für englische Verhältnisse immer noch drakonisch genug. Die Abänderungen beziehen sich lediglich auf folgende drei Punkte: Die Sondergerichte sollen nur eingerichtet werden, wenn das militärische Lage unabwäglich erfordert. Die Verurteilung Todesurteilen an einem höheren Gericht soll möglich sein und die Leitung der Sondergerichte sollen Zivilpersonen und keine Militärs sein.

Churchill in der Klemme

In ihrer Angst, daß das deutsche Schwert bald niederfallen wird, werden die nervenschwachen Engländer noch durch bedeutungsvolle Aufwindigkeiten befeuert, die Churchill am Donnerstag im Unterhaus machte. Zur gleichen Stunde, als eine siegreiche deutsche Division durch das Brandenburger Tor marschierte, kündigte er nämlich an, daß angeht der überaus ersten Stunden in den nächsten Tagen ein nationaler Geburtstag in ganz England durchgeführt werde. Gleichzeitig gab er bekannt, daß in Zukunft die Verluste, die die deutsche Luftwaffe auf englischem Boden an Material und Menschen

Riesiges Flammenmeer über Haifa

40 Deltants brennen — Stolzer Bericht italienischer Bomber

Rom, 19. Juli. Der größte Brand der Welt sehen will: Haifa! Diesen Junipruch landete am Donnerstagvormittag die feindliche italienische Flotte durch das Brandenburger Tor marschierte, kündigte er nämlich an, daß angeht der überaus ersten Stunden in den nächsten Tagen ein nationaler Geburtstag in ganz England durchgeführt werde. Gleichzeitig gab er bekannt, daß in Zukunft die Verluste, die die deutsche Luftwaffe auf englischem Boden an Material und Menschen

Von Scapa Flow bis Aden

Von Erich Glodschy

Es ist bezeichnend für die ernste Lage Englands, daß die britische Admiralität in ihren amtlichen Mitteilungen einen etwas veränderten Ton einfließen ließ. Sie war genötigt, das seit Monaten zum Lieberdruck niedergedrückte Siegesgefühl, das nach jeder englischen Schlage zum Zweck der Umfassung erlitt, nunmehr ein wenig zu dämpfen. Der Erste Lord der Admiralität, der von den Konsumvereinen ins Unterhaus entandete Herr Alexander, gab in seiner letzten Rede zu, daß die Verluste der britischen Handelsflotte in der letzten Zeit ein beträchtliches Ausmaß erreicht haben. Aber er bemühte sich, diese Steigerung der britischen Verluste als „nur vorübergehend“ darzustellen. In dem letzten Wochenbericht über die Handelsflotte ist die Londoner Admiralität jedoch noch vorsichtiger. Sie hat für die erste Juliwochen den Untergang von 22 Handelsschiffen mit 14 187 BRZ. angegeben. Diese Zahl ist noch eindrucksvoller, wenn man aus Erfahrung weiß, daß es sich nur um ein Teilgeheimnis handelt. Aber für den englischen Zeitungsläser muß es schon eine sehr bittere Pille sein, wenn er auch nur solche Zahlen aus amtlicher englischer Quelle zu hören bekommt.

Die britische Admiralität erklärt die zunehmenden Verluste im britischen Seeverkehr mit den verstärkten Angriffen vor allem der U-Boote und mit der gesteigerten Heftigkeit der Luftangriffe. Im Gegenab zu Churchills fröhlichem Optimismus in seiner letzten Rede muß die offizielle Mitteilung der Admiralität zum Schluss feststellen: „Die Deutschen besitzen jetzt die französische Flotte, so daß man derartige Angriffe des öfteren erwarten kann.“ Selbst die vorstehende „Times“ hat es im gleichen Sinne für nötig gehalten, ihren Lesern die Mahnung zu geben, sie möchten die Luftangriffe der letzten Wochen nicht etwa für das Höchstmögliche halten, was die deutsche Luftwaffe zu leisten vermag. Auch die plutokratischen Politiker in England, die immer den Mund sehr voll nehmen, sehen sich vor dem Zwang, die Engländer auf noch schwerere Schläge vorzubereiten.

Protestkundgebungen in Gibraltar

Agadir, 18. Juli. Nach dem Bekanntwerden des neuen Evakuierungsbefehles, rötete sich die Bevölkerung auf den Straßen zusammen. Vor der Residenz kam es zu stürmischen Protestkundgebungen. Eine Kavallerieabteilung und Feuerwehrlöcher wurden den Demonstranten zugeteilt.



Hier hat Italien die Engländer schwer getroffen
Unser Bild zeigt das letzte Stück der bekannten Oelleitung aus Mossul im Hafen zu Haifa. Im Hintergrund das Verwaltungsgebäude der Irak-Petrol-Comp. (Scherl-M.)

Von Scapa Flow bis Aden

Von Erich Glodschy

Es ist bezeichnend für die ernste Lage Englands, daß die britische Admiralität in ihren amtlichen Mitteilungen einen etwas veränderten Ton einfließen ließ. Sie war genötigt, das seit Monaten zum Lieberdruck niedergedrückte Siegesgefühl, das nach jeder englischen Schlage zum Zweck der Umfassung erlitt, nunmehr ein wenig zu dämpfen. Der Erste Lord der Admiralität, der von den Konsumvereinen ins Unterhaus entandete Herr Alexander, gab in seiner letzten Rede zu, daß die Verluste der britischen Handelsflotte in der letzten Zeit ein beträchtliches Ausmaß erreicht haben. Aber er bemühte sich, diese Steigerung der britischen Verluste als „nur vorübergehend“ darzustellen. In dem letzten Wochenbericht über die Handelsflotte ist die Londoner Admiralität jedoch noch vorsichtiger. Sie hat für die erste Juliwochen den Untergang von 22 Handelsschiffen mit 14 187 BRZ. angegeben. Diese Zahl ist noch eindrucksvoller, wenn man aus Erfahrung weiß, daß es sich nur um ein Teilgeheimnis handelt. Aber für den englischen Zeitungsläser muß es schon eine sehr bittere Pille sein, wenn er auch nur solche Zahlen aus amtlicher englischer Quelle zu hören bekommt.

Die britische Admiralität erklärt die zunehmenden Verluste im britischen Seeverkehr mit den verstärkten Angriffen vor allem der U-Boote und mit der gesteigerten Heftigkeit der Luftangriffe. Im Gegenab zu Churchills fröhlichem Optimismus in seiner letzten Rede muß die offizielle Mitteilung der Admiralität zum Schluss feststellen: „Die Deutschen besitzen jetzt die französische Flotte, so daß man derartige Angriffe des öfteren erwarten kann.“ Selbst die vorstehende „Times“ hat es im gleichen Sinne für nötig gehalten, ihren Lesern die Mahnung zu geben, sie möchten die Luftangriffe der letzten Wochen nicht etwa für das Höchstmögliche halten, was die deutsche Luftwaffe zu leisten vermag. Auch die plutokratischen Politiker in England, die immer den Mund sehr voll nehmen, sehen sich vor dem Zwang, die Engländer auf noch schwerere Schläge vorzubereiten.

Den selben Eindruck vermittelt die Nachrichtengabe der britischen Admiralität über die angeschwemmten See- und Luftkämpfe mit den italienischen U-Booten und der britischen Marine. Das britische Marineministerium hat es nicht gewagt, etwa nach früheren Beispielen aus der britischen Schlappe einen Sieg zu konstruieren. Man beschränkte sich in London darauf, die Treffer der italienischen Bomben und Schiffsratzen auf britischen Schlachtschiffen, Flugzeugträgern und anderen Kriegsschiffen zu dokumentieren oder totzuschweigen. Das beweist nur um so mehr, daß die beiden Geschwader der britischen Flotte im Mittelmeer die taktischen und strategischen Ziele ihrer Vorhölle gegen Italien vom 8. und 9. Juli nicht zu erreichen vermochten. Die Abminderung der Flugzeugträger „Gauge“ im südlichen Mittelmeer und „Ark Royal“ im westlichen Mittelmeer konnte nichts gegen die glückliche Verteilung italienischer Flugzeugpunkte im Mittelmeer ausrichten. Ein römisches Blatt hat einmal nicht unrichtig die italienische Fallschirmflotte als „Flugzeugmutterflotte“ bezeichnet, das im mittleren Mittelmeer liegt. Von diesem großen „Flugzeugmutterflotte“ Italien“ sind zahlreiche kleinere „Flugzeugmutterflotte“ weiter ins Mittelmeer vorgehoben, nämlich die Flughäfen auf Sardinien, Sizilien und dem Dodekanes sowie in Albanien und Nordafrika.

Die Angriffsstrategie der italienischen Luftwaffe reicht in die unmittelbaren Bereich der britischen Hauptstützpunkte hinein, die von der Mittelmeerflotte nach der Aufgabe des Kriegshafens Malta aufgefunden worden sind. Die Hauptrollen spielen dabei die Häfen von Alexandria und von Haifa. Englische Wehrkräfte wie General Roman-Robinson und Kapitän zur See Grenfell haben in ihren Büchern vor dem Kriege vorgeschlagen, im östlichen Mittelmeer nur leichte Streitkräfte zu belassen, die Schlachtschiffe aber in den Atlantik zu ziehen. Das hat Churchill jedoch nicht getan.

Einer der Gründe dafür ist die Rücksicht auf das englische Prestige im Nahen Osten, das schon stark kompromittiert ist. Der Gedanke einer Entlassung der ägyptischen Armee für die Engländer ist ein bedeutendes Zeichen, wie wenig sicher sie ihrer Stellung im Orient sind. Ein zweiter wichtiger Grund für die Verlegung der britischen Mittelmeerflotte nach Alexandria war indessen die Notwendigkeit einer Sicherung von Haifa. Die Wichtigkeit von Haifa für die britische Deliverung ist so groß, daß der britische Kapitän zur See Grenfell in seinem Buche „Die Seemacht im nächsten Kriege“ vor einem Jahre schrieb: „Es ist mir bekannt, daß man höheren Preis in London erklärt hat, die Deliverung der britischen Flotte über Haifa sei so wichtig, daß wir um jeden Preis im östlichen Mittelmeer eine britische Flotte halten müßten, um die Abwehrleitung aus Mossul intakt zu halten.“ Offensichtlich sind heute die britische Kriegsschiffe und die britische Flotte im östlichen Mittelmeer ganz besonders auf das Mossul angewiesen, auch wenn die Durchsicht durch das Mittelmeer gesperrt ist. Im übrigen stellt das befestigte Haifa noch eine feindliche Sicherung für den Suezkanal und Alexandria dar.

Auf die Verluste und die ganz neuen Verarbeitungsanlagen in Haifa sind nun die

Italienischen Bomben gefallen. Die Brandbomben waren 200 Kilometer weit zu sehen. Seit England die französische Delleitung aus Mosul nach dem syrischen Hafen Tripolis unterbrochen hat, war das das letzte, was die deutsche Luftwaffe gegen England tat. Der Erfolg der italienischen Bomben gegen Gattai, denen die Vertiefung eines britischen Kanals durch ein italienisches U-Boot gefolgt ist, ergänzen also wirksam die Kampfmaßnahmen der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gegen England. Die deutschen Angriffe haben ja ebenfalls gerade die britische Treibstoffversorgung stark getroffen, die zu den wunden Stellen der britischen Kriegswirtschaft gehört. Vor allem die großen Erdölraffinerien an der britischen Südküste und am Bristol-Kanal, aber auch die Tankanlagen an der Themse und die Treibstoffwerke im Inneren Englands liegen jetzt in sehr nahem Angriffsbereich unserer Bomber.

Von größter Bedeutung ist es, daß man erkennt, wie alle Kampfhandlungen der Luftwaffe gegen England zueinander ineinander greifen. Den Beweis liefern die täglichen Fernschreibberichte. Wenn deutsche Flieger ein Flugzeuglager bei dem Kriegshafen Scapa Flow oder den schottischen Hafen Dundee angreifen, dann bildet es eine zweckvolle Ergänzung, wenn italienische Staffeln über Indien oder den Indienstützpunkt über an indischen Ozean mit Bomben belegt haben. Ebenso wirken die Torpedosubmarine fernöstlichen Schiffe durch deutsche U-Boote im Atlantik und die Angriffserfolge italienischer U-Boote im Mittelmeer für das gleiche Ziel. In allen englischen Verordnungen für den Fall eines Krieges, das England niemals allein stehen würde. Doch nun erlebt die Welt das Gegenteil der britischen Erwartungen, denn die Insel der Luftkraft muß wirklich allein stehen und hat zwei mächtige Nationen gegen sich, deren Waffenwirkung von Nord nach Süd bis zum Nordmeer die überholten englischen Positionen der Seezerrnnet Europas aus den Angeln heben wird.

Spaniens Aufgabe

Ansprache des Caudillo

Madrid, 18. Juli. Am Mittwoch fand eine feierliche Ueberreichung der Insignien des Großkreuzes von Orden des heiligen Ferdinand an den spanischen Staatschef General Franco als Geschenk der Gemeinschaft statt. Dem Akt wohnten alle Regierungsmitglieder sowie Marine und Luftwaffe, die Abteilungsleiter der Ministerien und hohe Vertreter der Falange-Partei bei. Die Insignien wurden vom Oberstaatsminister General Varela mit einer kurzen Ansprache überreicht, in welcher er die tiefste Dankbarkeit und Bewunderung seitens aller Kräfte Spaniens und besonders der Wehrmacht für den unbestrittenen Caudillo zum Ausdruck brachte.

Der Caudillo wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß die große Aufgabe der Schaffung eines Imperiums noch vor Spanien liege. Dazu sei nötig, daß die Einheit des Landes weiter festgelegt werde, und daß die Mission Spaniens, das Mandat über Gibraltar zu übernehmen, nicht vergessen werde. Der Caudillo erinnerte nochmals an die großen Kämpfe des Bürgerkrieges und schloß seine Ansprache mit der Aufforderung zur engen Mitarbeit aller Spanier.

Frankreichs zweideutige Haltung

Unklare Englandpolitik — Merkwürdige Ratshläge der französischen Presse

J. B. Gené, 18. Juli. Die augenblickliche Haltung der französischen Regierung gegenüber England hat in manchen französischen Kreisen neuerdings wieder Zweifel erweckt. Diese Kreise, die für eine entschiedene Anwendung Frankreichs von England eintreten, haben den Eindruck, daß der Druck Frankreichs mit England zwar formal vollkommen ist, daß es aber immer noch eine Reihe von Bedenkenmomenten dafür gibt, daß der Druck von Frankreich nicht aufrichtig und endgültig gemeint ist.

Zu dieser Auffassung hat die verärgerte Abreise der französischen Diplomaten in London stark beigetragen, ferner auch die Haltung der in Vichy verbliebenen Parlamentarier, die zwar öffentlich und offiziell gegenüber England Empörung bekunden, in Privatgesprächen aber immer noch Hoffnungen auf eine spätere Wiederherstellung der „Entente Cordiale“ zum Ausdruck bringen. Das ganze Spiel, das sich plötzlich wieder anzuspinnen scheint, setzt bereits bemerkenswerte Klänge. Die französische Regierung hat, wie Reuters diplomatischer Mitarbeiter offiziell mitteilt, den Befehlenden Paul Morand als Sonderbeauftragten ernannt für die Wiederherstellung der französischen Wirtschaft und Handelsangelegenheiten in Großbritannien ernannt. Von englischer Seite sei ebenfalls ein Beauftragter für das gleiche Ziel bei der französischen Regierung eingesetzt worden. Die beiden Abgeordneten genießen Immunität und diplomatische Privilegien, und sollen offenbar einen einseitigen Vertrag für die abzuverleihen Vorkämpfer bilden. Als sich der französische Botschaftsrat vom englischen Außenminister Lord Halifax verabschiedete, stellte er den Befehlenden Morand bereits vor.

Unangebrachte Forderungen

Wie aus Clermont-Ferrand gemeldet wird, beschäftigt sich der „Temps“ in einem Zeitungsartikel unter der Überschrift „Lebensfragen“ mit den Fragen der französischen Wirtschaft und der Landwirtschaft. Frankreich, so erklärt der „Temps“, lebe gegenwärtig von seinen Ressourcen. Ein Teil des Landes sei mehr als überbevölkert. Wie sollten diese nichtbelegten Gebiete leben können, wenn nicht recht bald das Meißengewicht hergestellt würde? Wie sollte ganz Frankreich leben, wenn die Ernte aus Mangel an ausreichenden Arbeitskräften auf dem Feld verhoere? Es sei in höchstem Grade wichtig, daß die Bauern, die die Uniformen ausgeben, wieder zur Arbeit gezwungen werden, daß die Ernte eingebracht und die Anstalt vorgenommen werde. Aus diesem Grunde sei es notwendig, daß Währungsverhandlungen mit den Engländern erfolgreich durchgeführt würden. Es könne nicht sein, daß „der nationale Boden durch eine chinesische Mauer geteilt“ werde. Niemand könne ein Interesse an einer solchen Ernte haben, das Land auszuburgern. Die französischen, die nach Millionen zählen, müß-

Berlin empfängt seine siegreichen Soldaten

Unter Glockengeläut zieht die erste Berliner Division durch das Brandenburger Tor ein / Der Gruß der Reichshauptstadt

Berlin, 18. Juli. Unter dem festlichen Geläute aller Glocken zog am Donnerstagmorgen die erste Division Berliner und Brandenburgischer Truppen mit dem ersten Vorber ihrer glorreichen Siege in Polen und Frankreich durch das Brandenburger Tor in die Reichshauptstadt ein.

Auf dem prächtig geschmückten Berliner Platz hieß sie der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, im Namen des Führers, der Reichsregierung und der Berliner Bevölkerung, der Befehlshaber des Ersatzheeres, General der Artillerie Fromm, im Namen der deutschen Wehrmacht, willkommen.

Zum letzten Male sind deutsche Truppen durch das Brandenburger Tor eingezogen, niemals aber ist ihnen ein großartiger Empfang bereitet worden.

Ganz Berlin hatte sich an der Di-Welt-Platz, am Pariser Platz und unter den Linden eingefunden, um seinen tapferen Vätern und Söhnen, Brüdern und Freunden einen Empfang zu bereiten, der ihrem heldenmütigen Kampfe und Siege würdig war. Mittelpunkt dieses historischen Tages war der Pariser Platz, der in wenigen Stunden zu einer einzigartigen Feststätte verwandelt worden war. Kurz vor 18 Uhr trifft der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels auf dem Pariser Platz ein. Dann klingen auch schon Marschmusik und Getöse vom Tiergarten herüber. In lautsamer Fahrt führt der Kommandeur der Division im selbstgekauften, blumenbesetzten Wagen

durch den Mittelbogen und dankt grüßend für den Sturm der Begeisterung und Freude, der ihm und seinen tapferen Männern entgegen schallt. Dann folgen, blühlauber und schneidig, unsere Soldaten in drei großen Marschbänken.

Zwei historische Schlachten

Im Namen der Wehrmacht heißt der Befehlshaber des Ersatzheeres, General der Artillerie Fromm, die Truppen willkommen:

Soldaten! Eure stolze Division hat, als eine der ersten Reserve divisionen aufgestellt, den alten Satz erneut bestätigt, daß die alten Reservisten der jungen aktiven Mannschaft in vollem Umfange gleichwertig geblieben und zu geben sind, und habt damit gezeigt, daß unter Oberster Befehlshaber — der Führer — zu jeder Zeit Soldaten haben kann, soweit er will.

Zwei Schlachten von Bedeutung ragen heraus über Euer reiches kriegerisches Erleben: Der Kampf in der Tscheler Heide, mit dem Ihr deutsches Land zurückeroberet habt, und der Uebergang über den Obererhein in und die Kämpfe in Dorellas, die Euch wiederum in altes deutsches Land geführt haben.

Ihr könnt stolz sein auf Eure Leistung, sollt glücklich sein, daß Ihr die große Zeit des Vaterlandes als Kämpfer an der Front erleben durftet, sollt dieses Glück in der Erinnerung ewig halten, es Euren Kindern übermitteln, damit sie einst wie Ihr als tapfere Soldaten ihren Mann zu stehen bereit sind.

Die ältesten von denen unter Euch, die einst vor Jahre schon im Weltkrieg für Deutschland mitgekämpft und getritten haben, die werden jetzt den sich gewöhnenden grauen Kopf für immer ausziehen. Ihnen gilt unter besonderer Dank, und unter besten Wünschen geleiten sie, wenn sie in das bürgerliche Leben nun zurückkehren. Ihr anderen werden nun auf Urlaub gehen, dann wieder kommen und Euch für neue Aufgaben fühlen, die der Führer dem Heer gestellt hat, denn noch ist nicht Frieden, noch führen wir Krieg. Ihr bleibt Soldaten für die Dauer, den Endkampf zu erlebten für Führer, Volk und Vaterland!

1918 und 1940

Den ersten Gruß der Heimat entbietet dann Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, der u. a. sagt: Als dieser Krieg im September des vergangenen Jahres ausbrach, war die Einkreisung schon mißlungen, die kluge und weitläufige Vorkriegspolitik des Führers hatte den Ring, den unsere Feinde um das Reich legen wollten, zertrümmert. Die Blockade, die man uns angebrocht hatte, wurde durch die Gewalt unserer Waffen sehr bald in eine nutzlose Gegenblockade umgewandelt. Die militärische Ausrüstung dieses Reiches war eine vollkommene. Ihr brachtet nicht zu befürchten, daß euch in der entscheidenden Stunde von der Heimat aus der Dolch in den Rücken gestochen würde. Die innere Revolution, mit der unsere Feinde rechneten, hat sich nicht verwirklicht und wird ewig auf sich warten lassen müssen.

Während ihr aber kämpft und siegt, hat die Heimat, die ihr hinter euch liebt, nichts veräuert, um sich euer Mühe zu erweisen. Ihr habt euch für eure Bewaffnung und Ausrüstung wie der Krieg nicht die Willkürfreiheit verweigert, wie das vor dem Weltkrieg der Fall war. Wir haben, als ihr euren Normarsch begann, in der Heimat kein Wirtschaftstragatum gebildet. Nicht mit solchen patriotischen Vortönen und zu nichts verpflichtenden Profesen, sondern mit harter Pflichterfüllung haben wir euch zu dienen und zu helfen gesucht. Ihr brachtet auch in keiner Stunde wie 1917 und 1918 der Heimat zu schämen, weil sie etwa Munitionstreife oder angekniffene, während ihr draußen euer Leben für das Vaterland einsetzt. Auch im Dezember 1918 wurden ihr, Soldaten der deutschen Wehrmacht, von dieser Stelle aus von einer sogenannten Regierung empfangen.

Dieser Empfang wurde durchgeführt von denselben politischen Unterweltfiguren, die in den Jahren 1917 und 1918 die Munitionstreife organisiert hatten und die, als das Schicksal des Reiches auf dem Messers Schneide stand, durch eine feige innere Revolution der Front die Waffen aus der Hand schlugen. Landesverräter und Juden haben Euch damals empfangen, in ihren Begrüßungsreden erklärten sie den Krieg, den Ihr 1918 Jahre mit einem heroischen, wie ihn die Geschichte bis dahin nicht kannte, durchgeföhrt hatten, für eine sinnlose Marienthätigkeit. Die Disziplin der deutschen Armee bezeichneten sie als Kadavergehoram, und das einseitige, was sie Euch als Errungenschaft des neuen Systems ankündigten konnten, war, daß, wie sie erklärten, auf den Amtsgeländen die roten Fahnen wehten und Arbeiter- und Soldatenräte gebildet worden seien.

Ihr Soldaten unseres Krieges dagegen findet die Heimat so wieder, wie Ihr sie verlassen habt. An ihrer Spitze steht derselbe Führer, der auf ihren Gebieten wehen die deutschen Fahnen, ihr Volk ist von demselben Geist und demselben Willen erfüllt. Diesmal also braucht Ihr Euch der Heimat nicht zu schämen, für die Ihr Euer Leben eingesetzt habt. Noch ist der Krieg nicht zu Ende. Seine letzte Etappe muß noch gewonnen werden. Dann sollen die Friedensgloden über dem Vaterland läuten, dann bauen wir ein größeres Reich und ein besseres Europa auf. Dafür, Soldaten, habt Ihr gekämpft.

Die Worte des Berliner Gauleiters klangen aus in dem Stempel auf den Führer, den siegreichen Helden, auf die stolze Wehrmacht und das deutsche Volk, in das die Bundesgenossen an der Front erbeben und bewegten Herzens eintritten. Mit Andrunst riefen die Lieber der Nation zum Himmel.

Deutsche Gefangene als Kugelfang benutzt

Zehn Stunden gefesselt in der vordersten französischen Infanteriestellung

Berlin, 18. Juli. Aus französischer Gefangenenschaft zurückgekehrte deutsche Soldaten berichten: Es war in Villers sur Mareuil. Man schrieb den 20. Mai 1940. Auf weitem Gelände wurde schwer gekämpft. Durch einen unglücklichen Zufall gerieten einige deutsche Soldaten in französische Gefangenenschaft. Sofort wurden sie von schwarzen Truppen bedroht. Aber nicht genug damit. Die Hände wurden ihnen mit Stricken an den Rücken gebunden und sie durften nicht mehr in die vorderste Linie gehen. Von 9-12 Uhr mußten sie als Kugelfang für die französische Infanterie dienen. Jede Bewegung mußten sie mitmachen. Die Schützen nahmen hinter ihnen Deckung und schossen über sie hinweg. Einer der jetzt aus der Gefangenenschaft befreiten deutschen Soldaten berichtet, daß er in gefesseltem Zustand volle zehn Stunden parallel zur Front lag und so den französischen Soldaten als Dedung zu dienen hatte. Die französischen Soldaten legten im Gefecht die Gewehre beim Schießen auf seinen Rücken auf und benutzten ihn so als Schutzwehr. Die Fesseln wurden den deutschen Soldaten erst abgenommen, als sie in der Nacht bereits sechs bis acht Kilometer hinter der französischen Front waren.

Schwerwunderte Flieger völlig ausgeraubt

Berlin, 18. Juli. Die Engländer und Franzosen schreikten nicht nur nicht davor zurück, in Gefangenenschaft geratene entwaffnete und dadurch jeder Möglichkeit eines Widerstandes beraubte deutsche Soldaten zu mißhandeln und ihres Eigentums zu berauben, sie vergreifen sich auch an dem Eigentum schwerverletzter und bewußtloser Gefangener.

So berichtet ein noch heute in einem deutschen Lazarett liegender Wundmechaniker, daß sein Flugzeug am 18. Mai in der Nähe von Tournai in Unfunkt geraten war. Er konnte sich, trotzdem sein linkes Bein von einer Kugel getroffen und zerquetschert war, durch Absprung retten. Am Boden wurde er von einem Bauern mit einer Eisenkette angegriffen. Bald darauf verlor er durch den starken Blutverlust das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, war er von Soldaten umringt, die ihn an der Brust und bis an die Hüften gefesselt hatten. Keinen einzigen Wertgegenstand, kein Wertsachenstück hatte man ihm gelassen. Aber nicht genug damit. Anstatt ihn einem Lazarett zuzuföhren, wurde er auf eine Wiese gelegt und in den Keller eines nahen Hauses gesteckt, wo man den Hühler und Scherwunden seinem Schicksal überließ. Erst einen Tag später wurde er aus dem dunklen, dumpfen und ungelunden Raum auf seinen Protest hin herausgeholt und einem behelfsmäßigen Lazarett zugeführt. Ueber das Schicksal seiner beiden ebenfalls verwundeten Vorkameraden ließ sich überhaupt nichts in Erfahrung bringen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 18. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Ehrenkreuz an folgende Offiziere verliehen: General der Kavallerie Frh. v. Weichs, Oberbefehlshaber einer Armee, Generalleutnant Böhm, Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalleutnant Cronz, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberleutnant Bucheritz, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Russen aufmarschieren

Der italienische Verbindungsoffizier der deutschen Wehrmacht, Oberst Marcinelli, ist am Dienstagmorgen in Wiesbaden eingetroffen.

Die französische Regierung veröffentlicht ein neues Dekret, worin die bisherige freigelegte verlebte französische Staatsangehörigkeit wieder aberkannt werden kann. Wie erinnerlich wurde unter Daladier und Renaud der Erwerb der französischen Staatsangehörigkeit für Ausländer sehr erleichtert.

In Belfast, der Hauptstadt Ulstas, wurden rund 50 Männer am Donnerstagmorgen nach einer Vernehmung unter dem Vorwand, der IRA anzugehören, festgenommen.

In London wird endlich zugegeben, daß ein britischer Kreuzer am 8. Juli während des Gefechtes mit der italienischen Flotte durch Luftangriff beschädigt wurde.

Die japanischen Operationen zur Blockade der chinesischen Küste dehnen sich auf die Küste von Fujien aus. Die etwa 40 Meilen von Amoy gelegenen japanischen Einheiten stehen über 20 Kilometer landeinwärts vor.

Aus dem Hafen von Bilbao lief am Mittwoch der U.S.M.-Zerstörer „Barry“ aus, der bekanntlich vor einigen Tagen von der englischen U-Bootpropaganda als „torpediert“ gemeldet wurde. An Bord befinden sich zahlreiche aus Frankreich gefommene amerikanische Staatsangehörige.

Die irische Regierung teilt mit, daß der Dampfer „City of America“ (1859 BRT.) am 15. Juli vor Kap Casent infolge eines Luftangriffes verloren ging.

In den westlichen Landesteilen Jugoslawiens haben schwere Unwetter großen Schaden angerichtet. Bei der bosnischen Grenzstadt Zenica verhängte ein Gegensturz einen ganzen Güterzug mit 13 Waggons, wobei vier Eisenbahnler schwer verletzt wurden. In Dalmanien heraufschwebende Stürme. Ein Sturz regnete bis in die Straßen der Innenstadt hinein. In Serbien wurden die Häuser in weiten Landstrichen vollständig abgedeckt.

Der Vater und sechs Söhne im selbstgekauften Rock hat die Familie des Direktors der Eisenbahngesellschaft in Braunschweig (Düpreußen). Von den Söhnen haben bereits drei das Eiserne Kreuz II. Klasse erworben und einer sogar das E.K. I.

Das Berliner Sondergericht verurteilt am Donnerstag den 34-jährigen Rudolf Zimmermann, der vor acht Tagen in Salzwedel verhaftet worden war, wegen Mordes an vier kleinen Mädchen zum Tode.

Ein stolzes Ergebnis

Ueber 87 Millionen Reichsmark bei der 4. Gansammlung

Berlin, 18. Juli. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 6. und 7. Juli 1940 durchgeführte Gansammlung für das deutsche Volk Kreuz das Ergebnis von Reichsmark 87 112 354,68. Im Vergleich zum 4. Doppelnummer des Kriegswinterhilfsamtes 1939/40 hat sich das Ergebnis um Reichsmark 23 778 996,58, das sind rund 27 Prozent, erhöht. Auf eine Gansammlung entfällt im Durchschnitt der Betrag von 1,60 RM. Das Ergebnis der 2. bzw. 3. Gansammlung ist damit um rund 2 Millionen RM. gesteigert worden.

Japans neue Regierung

Tokio, 18. Juli. Zur Neubildung des japanischen Kabinetts unter der Führung des Fürsten Konohe wird bekannt, daß auf Grund einer Konferenz der Armeechef Generalleutnant Ueda Tokio zum Kriegsminister bestimmt wurde. Die Admiralität Koga bleibt auch im neuen Kabinett auf dem Posten des Marine-Ministers, während der bisherige Präsident der Eisenbahngesellschaft, Generalmajor Matsumoto den Posten des Außenministers übernimmt. Fürst Konohe erklärte vor der japanischen Presse, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Premier und der Wehrmacht unerlässlich sei. Er werde vor der endgültigen Kabinettsbildung eine eingehende Aussprache mit dem Wehrmachtsminister und dem Außenminister über Außenpolitik und Wehrmachtsfragen haben, um das Programm festzulegen und die Wehrmachtsangelegenheiten von vornherein auf bereitzustellen. Das Kabinett sei an den Gelegenheiten zwischen Wehrmacht und Außenpolitik geklärt.

Die Engländer auf Marinioue?

J. B. Gené, 19. Juli. Ueber die letzten Vorgänge auf der französischen Insel Marinioue hibern jetzt nähere Einzelheiten durch. Wie der „Petit Dauphinois“ erfährt, sind die auf Marinioue liegenden französischen Kriegsschiffe u. a. der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ und mehrere U-Boote, die durch englische Flotteneinheiten einige Zeit blockiert waren, Kampfs in die Hände der Engländer gefallen und an Ort und Stelle entzweit worden. Zur Zeit sollen nur noch zwei englische Kriegsschiffe vor der Insel kreuzen. In Marinioue selbst seien, so heißt es, englische Beamte aus Trinidad eingesetzt worden, um die Verwaltung der Insel zu übernehmen. Die französischen Beamten hätten sich jedoch geweigert, die Engländer in die Büros einzulassen. Zur Zeit sei die Lage noch völlig unklar.

Wie das Blatt weiter erfährt, werden die Engländer über das Vorhandensein größerer Goldvorräte in Marinioue berichtet. Man nimmt an, daß die Engländer in gewohnter Platanenmanier dieses Gold beschlagnahmt haben. Ferner wird vom Mariniouer Ministerium bekanntgegeben, daß die Engländer kurz vor und seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages eine ganze Anzahl französischer Erzschmelzhütten erobert haben. Nach den vorliegenden Nachrichten sind dabei etwa 200 000 Tonnen Erze in die Hände der Engländer gefallen. Von französischen politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß dieser Raub Überfalls noch verwerflicher ist, als der Überfall auf die mehrfachen französischen Kriegsschiffe, denn diese von England gestohlenen Lebensmittel seien für die nolebende französische Bevölkerung bestimmt gewesen und hätten mit dem Krieg nicht das geringste zu tun.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Berlin. Verlagsdirektor: Emil Müns (Wehrmacht). Hauptverleger: Franz Müller, Reichsminister. Verlagsredaktion: Müller, Reichsminister. 2. St. 11. Preisliste Nr. 12 gültig.



Spätvorstellung
morgen Samstag 23
und Sonntag je 11 Uhr

Die gläserne Kugel

Die Todesschleife eines
Atisten sehen Sie in diesem
großen Variété-Sensations-
film
Albrecht Schoenhals
Sabine Peters
Theodor Loos
Paul Henckels
Vorher: Die neue Kriegswochenschau

GLORIA

Ein Film voll Witz u. Humor
Donner, Blitz und Sonnenschein
Lisel Karlstadt, Karl Valentin,
Hans Leibelt, Käthe Haack.
Beginn: 4, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

PALI

Heute letztmals
die aktuelle
Wochenschau
Der Führer in der Maginot-Linie
Der Triumphzug des Führers nach Berlin

RESI

Heute letztmals
die aktuelle
Wochenschau
Die Fledermaus
Lida Baarova, Friedl Szopa,
Alexander Moser, Paulson u. a.
Besond. Anfangszeit 3.15, 5.50, 8.30

Staatstheater

Kleines Theater (Eintracht)
Täglich um 20 Uhr (außer Montags,
Donnerstags und Freitags)
Bezauberndes Fräulein
Ruff, Sulst, v. Ralph Benayth
Vorverkauf im Staatstheater u.
am Riosf des Kleinen Theaters.

Ettlingen

Wochentags 8 Uhr
Samstags 6.00, 8.15 Uhr
Heute Freitag
„Frasquita“
ab Samstag bis einschl. Dienstag
„Das Gewehr über“
Ein hellerer Soldaten-Spielfilm
mit Rudi Godden, Rolf Moebius,
Carsta Löck, Hilde Schneider u. a.
Samstag 4 Uhr Jugendvorstellg.
Sonntag vorm. 11 Uhr
Wochenschau - Sondervorstellung

KALI Durlach

FERNSPR-675
Täglich 6.15 u. 8.30, So. ab 4 Uhr
Der große Lacherfolg
Ein entzückendes Jenny-Jugo-
Lustspiel
„Herz ist Trumpf“
mit Jenny Jugo, Käthe Haack,
Paul Hörbiger, Friedrich Benfer
u. a.
Vorher: Die neue Kriegswochenschau

Ihre Anzeigen

finden im „Führer“
meistete Verbreitung!



Rose-Marie
zu einem triumphalen Erfolg! Lieder,
die sich längst den Erdball erobert
haben, finden auf's neue tagtäglich
tausende begeisterter Zu-
hörer: „Rose-Marie, ich
lieb' dich“, „Ueber die
Prärie“, (Indian love call),
„Pardon me, Madame“

Eine Symphonie der Liebe - Ein musikalischer
Triumph - Ein Meisterwerk der Operettenkunst
2. WOCHE
Täglich 3.50, 5.40, 8.30 Uhr - So. 2.30, 5.30, 8.30 Uhr

Ufa-Theater

GLORIA

Heute
letztmals
die aktuelle
Wochenschau
Der Führer in der Maginot-Linie
Der Triumphzug des Führers nach Berlin

PALI

Heute letztmals
die aktuelle
Wochenschau
Die Fledermaus
Lida Baarova, Friedl Szopa,
Alexander Moser, Paulson u. a.
Besond. Anfangszeit 3.15, 5.50, 8.30

RESI

Heute letztmals
die aktuelle
Wochenschau
Die Fledermaus
Lida Baarova, Friedl Szopa,
Alexander Moser, Paulson u. a.
Besond. Anfangszeit 3.15, 5.50, 8.30

Bekanntgabe

Sämtliche Friseurgeschäfte sind
auf Grund der Anordnung des Bad. Fi-
nanz- und Wirtschaftsministers jeweils
Montag nachm. ab 13 Uhr
geschlossen
Friseur-Innung Bezirk Karlsruhe

Dauerwellen

einwandfrei bei **EMIL KLAR**
KARLSRUHE
Höchste Auszeichnung
Durchgehend geöffnet
von 8 bis 18 Uhr
Kaiserstr. 186, Telefon 3272
67984

Damenbart

löst Haare werden dch. d. v. mir angewandte
sicherste u. unschädliche Methode gerant m. d.
Wurzel f. immer entfernt ohne Messer, Pulver oder
Crems, ebenso Warzen, Leberflecken, Pickel, Sommer-
spissen, Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw.
G. Bornemann Kosm. Sprechstunden
jeweils 9-19 Uhr
in Ettlingen, Schönbanner Str. 9, jeden Montag;
in Bruchsal, Wilhelmsstr. 39, jeden Dienstag;
in Pforzheim, Westliche 23, jeden Mittwoch;
in Rastatt, Rooststr. 5, jeden Donnerstag;
in Bühl, Schulstr. 1, jeden Freitag;
in Durlach, Adolf-Hitler-Str. 76a, jeden Samstag (2832)

Zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer (1948)
Belg., Badmöbel, central, rubig, au-
bermieten. Karlsruher, Ritterstraße 29, I., r.

**Füllhalter-
stube**

Fückert
sollt Namensgravur.
Kunstgewerbliche Geschenke
Briefpapiere
In großer Auswahl
Karlsruhe, Waldstraße 44
hinter der Hauptpost.
Anruf 8865, 8866.

Garagen

Im Zentrum d. Ort-
s hat 4 Einzel-
garagen
f. zu verm. G. Red.
G. Friedrichstr. 23,
Telef. 6681, Rhe.
(36916)

**3 Zimmer-
Wohnung**

mit Zentralheizung, u.
eingedeckt. Bad auf
1. 8. 1940 in verm.
Preis einseh. Preis u.
alle sonst. Beding-
ungen unter 3 36252 an
d. Führer-Berlag Rhe.
(19487)

43.-Wohnung

in gut. sonn. Wohn-
lage, geräumig mit
einger. Bad, Wohn-
manl. u. sonst. Zu-
behör auf 1. Sept.
ab. f. ab. f. ab. f. ab.
19487 an d. Führer-
Berlag Rhe. (19487)

**3 Zimmer-
Wohnung**

mit Zentralheizung, u.
eingedeckt. Bad auf
1. 8. 1940 in verm.
Preis einseh. Preis u.
alle sonst. Beding-
ungen unter 3 36252 an
d. Führer-Berlag Rhe.
(19487)

23.-Wohnung

in gut. sonn. Wohn-
lage, geräumig mit
einger. Bad, Wohn-
manl. u. sonst. Zu-
behör auf 1. Sept.
ab. f. ab. f. ab. f. ab.
19487 an d. Führer-
Berlag Rhe. (19487)

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, alles neu be-
richtet, im Zentrum
zu vermieten. Zu er-
fragen Karlsruher Str. 66 IV., Karlsruhe.

Photo

f. Kontakte, Hof u. u.
Politik, etc.
Ihre Filme
entw. f. top. verg.
schnell, sauber, schön.
Heller Brunner,
Rhe. Bismarckstr. 66
(Käse-Geländehöhe)
(34576)

**100 000
Anzeigen**

find im letzten Jahr
im „Führer“ erchie-
men einseh. der vie-
len Klein- und Mo-
natsanzeigen. Die
eindeutige Veroran-
gung des „Führers“
bemeistert nicht nur
seine große Belieb-
theit in allen Kreisen,
sondern auch seine
Bedeutung, die es
als Anzeigenblatt u.
Berichtsmittel über-
all genießt.



Der Fuchs von Glenarvon
FRIEDRICH KAYSSLER, WERNER HINZ, ALBERT FLORATH
ELSE v. MÖLLENDORFF, HERMANN BRAUN, HILDE KÖRBER

Der neue Spitzenfilm der Tobis: aktuell wegen seines Themas, spannend wie ein
Kriminalfilm, sensationell in seiner Handlung, dramatisch in seinen menschlichen
Konflikten, groß in seiner Ausstattung!
Ein Film von außergewöhnlichem Format!
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Vorstellungen: Wo.: 5.00, 6.30, 8.30 Uhr
So.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Vorstellungen: täglich: 4.00, 6.15, 8.30

RHEINGOLD SCHAUBURG

LICHTSPIELE - KNE-MOHLBURG
Königsstr. 77 - 700 Sitzplätze - Telefon 6263
FILMTHEATER - MARIENSTR. 17
6 - 6 Marktplatz - 600 Sitzplätze - Telefon 6284

Unterricht

Kurzschritt bis zu jeder
Maschinenschreiben
Buchführung
Otto Autenrieth
täglich und
Abendkurse
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 8481

Unterricht

Französisch
Diplôme français,
Haydnplatz 1, Rhe.
(35835)
Abiturienten erteilt
Nach-Examen
in Latein u. Fran-
zösisch. Angebote unter
19487 an d. Führer-
Berlag Karlsruhe.

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)



Ein Film der Bavaria-Filmkunst nach
einer Komödie von Dietrich Loder

GUSTAV FRÖHLICH
GRETE WEISER / HEDWIG BLEIBTREU
RUTH HELLBERG / MAX GOLSTORFF
H. BRAUSEWETTER / ERNST WALDOW
Musik: Friedrich Schröder
Buch und Regie: Bernd Hofmann

Ein humorvolles - pointenreiches Lust-
spiel, das mit Witz und Ironie den
Unfug des Aberglaubens glossiert

Kulturfilm:
Sonne, Wind und weiße Segel
Deutsche Wochenschau
Täglich 3.50, 6.00, 8.30 Uhr / Sonntag ab 2.00 Uhr

Capitol

Heute
letztmals
die aktuelle
Wochenschau
Der Führer in der Maginot-Linie
Der Triumphzug des Führers nach Berlin

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)

Verloren

Ein feiner schwarz-
schwarzer Regenfranz
mit grau gestreiftem
Futteral. Mittels-
stück zwischen Ste-
fannstr., Seminar-
str., Schiller-
str., Hauptstr.,
gegen gute Belohnung.
Schillerstr. 41,
Norm. Rhe. (19445)